

# 19. CITES-Konferenz

## 14.-25.11.2022, Panama City



### Afrikanischer Elefant

*Loxodonta africana*

- Bestand: Stark gefährdet
- Gefahren: Elfenbeinhandel, Lebensraumverlust und resultierende Konflikte mit Menschen

#### Antrag 1

Strenger Schutz aller Elefanten: Hochstufen der Bestände von Botswana, Namibia, Simbabwe, Südafrika von Anhang II in Anhang I und damit dauerhaftes internationales Handelsverbot

#### Antragsteller

Äquatorialguinea, Burkina Faso, Mali, Senegal

#### Pro Wildlife Position

ANTRAG: UNTERSTÜTZEN

#### Antrag 2

Freigabe des Handels mit Elfenbein aus Botswana, Namibia, Simbabwe und Südafrika sowie Elefantenleder aus Simbabwe

#### Antragsteller

Simbabwe

... ↓

**Erneut stehen sich zu Elefanten zwei gegensätzliche Positionen gegenüber: Vier afrikanische Länder wollen alle Populationen Afrikanischer Elefanten unter strengsten Schutz stellen, um die Wilderei einzudämmen und den kommerziellen Handel mit Elfenbein, Leder und lebenden Tieren dauerhaft zu verbieten. Dagegen beantragt Simbabwe die Freigabe des Elfenbeinhandels aus vier Ländern.**

Seit über 20 Jahren beantragt eine kleine Minderheit südafrikanischer Staaten auf jeder CITES-Konferenz eine Lockerung des Elefantenschutzes. Seit 2010 wurden diese Anträge mehrheitlich abgelehnt, auch auf der letzten CITES-Konferenz 2019 erfuhr dieser Vorstoß zu Recht eine krachende Niederlage. Dennoch will Simbabwe – diesmal im Alleingang – auch auf der Konferenz 2022 eine unbegrenzte Freigabe des Elfenbeinhandels erreichen.

In den meisten Ländern Afrikas sind Elefanten in Anhang I enthalten, der jeglichen kommerziellen Handel verbietet. Als Resultat mehrerer umstrittener CITES-Entscheidungen (siehe unten) gilt für Elefanten in den vier

südafrikanischen Ländern Botswana, Namibia, Simbabwe und Südafrika nur der verringerte Schutzstatus des Anhang II. Grundsätzlich würde dies den kommerziellen Handel mit Tieren und ihren Produkten erlauben – für Elfenbein hat CITES jedoch 2008 ein Moratorium verhängt und hält bislang daran fest.

**Mehrere afrikanische Staaten beantragen, alle Elefanten unter strengsten Schutz zu stellen – aus guten Gründen:**

- Die Aufnahme aller Elefanten in die höchste Schutzkategorie würde eine eindeutige Rechtslage schaffen, Schlupflöcher schließen, den Vollzug vereinfachen und in härteren Sanktionen gegen illegale Händler resultieren.
- Dass Elefanten in verschiedenen Anhängen gelistet sind, ist fachlich nicht gerechtfertigt. Elefanten halten sich nicht an Landesgrenzen: 75 % der Bestände leben in mehreren Ländern, dieselbe Elefantenherde fällt also in Anhang I oder Anhang II – je nachdem, in welchem Land sie sich gerade aufhält.

## Pro Wildlife Position

ANTRAG: ABLEHNEN

### Antrag 3

Beschränkung des Handels mit lebenden Elefanten auf Schutzprojekte im natürlichen Lebensraum in Afrika durch Änderung der Resolution 10.10 (Arbeitsdokument 66.4.1)

### Antragsteller

Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Liberia, Niger, Senegal, Togo

## Pro Wildlife Position

ANTRAG: UNTERSTÜTZEN

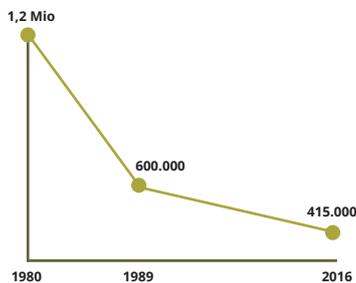


- Der Elfenbeinhandel stellt die größte Bedrohung für Afrikas Elefanten dar. CITES und die Vereinten Nationen fordern deshalb seit Jahren eine Schließung nationaler Elfenbeinmärkte und eine Reduzierung der Nachfrage. Um dies voranzutreiben und Spekulationen auf eine Handelsfreigabe zu unterbinden, ist ein klares Signal für ein dauerhaftes Verbot des kommerziellen Handels durch Aufnahme aller Elefanten in Anhang I erforderlich.
- Konsequente Elfenbein-Handelsverbote reduzieren Nachfrage, illegalen Handel und Wilderei, wie u.a. die Schließung des Elfenbeinmarktes 2018 in China, dem bisherigen Hauptabsatzmarkt, zeigt.
- Eine „experimentelle“ Freigabe des Elfenbeinhandels im Jahr 2008 hatte fatale Folgen: Wilderei und illegaler Elfenbeinhandel sind danach stark angestiegen (siehe unten).
- Die große Mehrheit afrikanischer Staaten, insbesondere die 32 in der „African Elephant Coalition“ zusammengeschlossenen Elefanten-Länder, fordert seit Jahren den strengsten Schutzstatus für alle Elefanten und eine klare Absage an den Elfenbeinhandel, denn Wilderer machen nicht an Landesgrenzen halt.
- Afrikaweit wurden und werden Afrikas Elefanten v.a. durch den Elfenbeinhandel dramatisch dezimiert: In 50 Jahren gingen die Bestände Afrikanischer Savannenelefanten um mehr als 60% zurück, die IUCN stufte sie 2020 als stark gefährdet ein; Waldelefanten sind laut Roter Liste vom Aussterben bedroht.
- Die Wilderei betrifft alle Staaten mit Elefantenbeständen und hat in den vergangenen Jahren auch im südlichen Afrika deutlich zugenommen.
- Die Aufnahme in CITES-Anhang I würde Ausnahmeregeln aufheben, die es Simbabwe und Namibia derzeit erlauben, Elfenbeinschnitzereien zu exportieren.
- Sie würde auch den kommerziellen Handel mit anderen Körperteilen sowie lebenden Elefanten verbieten und hätte strengere Anforderungen an die Einfuhr von Jagdtrophäen zur Folge.

## Rückblick: Wechselvolle CITES Entscheidungen

Afrikanische Elefanten wurden 1977 erstmals in Anhang II von CITES aufgenommen. In der Theorie hätte jeglicher Handel seither nur genehmigt werden dürfen, sofern er legal und nachhaltig ist. In der Praxis haben im lukrativen Elfenbeinhandel von jeher alle Kontrollen versagt: **Elfenbein gewilderter Elefanten wurde im großen Stil in den legalen Handel eingeschleust.** In den 1970er und 80er Jahren fielen deshalb hunderttausende Elefanten der Wilderei für den internationalen Elfenbeinhandel zum Opfer. **Die Wildereikrise hatte erst ein Ende, als Afrikanische Elefanten 1990 in Anhang I von CITES aufgenommen und der internationale Elfenbeinhandel verboten wurden.** Die Nachfrage in den Hauptabsatzmärkten (damals Europa und die USA) kam weitgehend zum Erliegen.

**Doch bereits 1997 setzten südafrikanische Länder sukzessive Lockerungen des Elefantenschutzes durch:** Zunächst wurde der Schutzstatus der Elefantenbestände in Botswana, Namibia und Simbabwe von Anhang I auf Anhang II herabgestuft, später folgte Südafrika. 1999 genehmigten die CITES-Staaten den „experimentellen“ Abverkauf von 50 Tonnen Elfenbein nach Japan und 2008 erneut von 102 Tonnen nach Japan und China. **Die Öffnung des Elfenbeinmarktes, insbesondere in China, zog eine erneute Eskalation der Wilderei nach**



Rückgang Elefanten in Afrika



## Über Pro Wildlife

Pro Wildlife e.V. ist eine gemeinnützige Organisation, die sich global für den Schutz von Wildtieren und ihrer Lebensräume einsetzt. Weltweit arbeitet Pro Wildlife daran, Gesetze zum Schutz von Wildtieren und ihren Lebensräumen zu verbessern.

Pro Wildlife e.V.  
 Engelhardstr. 10  
 D-81369 München  
 Tel. 089 90 42 990 00  
 mail@prowildlife.de



**sich:** Allein in drei Jahren wurden mehr als hunderttausend Elefanten gewildert. Die Bestände Afrikanischer Savannenelefanten wurden von 2007 bis 2014 Jahren um 30 % dezimiert, die der Waldelefanten noch stärker. Am stärksten betroffen waren zunächst Zentral- und Ostafrika, mittlerweile ist jedoch auch im südlichen Afrika die Wilderei deutlich angestiegen. Trotzdem beantragen einige wenige afrikanische Länder seither auf jeder CITES-Konferenz eine weitere Freigabe des Elfenbeinhandels – seit 2010 jedoch ohne Erfolg.

## Fang von Elefanten für Zoos

Ebenfalls kontrovers diskutiert wird auf der CITES-Konferenz der Export wildgefangener Elefanten für Zoos und Vergnügungsparks: Von 2010 bis 2022 wurden mindestens 216 lebende Elefanten aus Afrika exportiert, etliche der Tiere starben während Fang, Transport oder in den emp-

fangenden Zoos. Die große Mehrheit afrikanischer Staaten mit Elefantenbeständen möchte diesen grausamen Handel endgültig für alle Länder Afrikas stoppen, acht Staaten haben hierzu einen Vorschlag eingereicht. Demgegenüber steht ein Vorschlag der Europäischen Union, der sich um Ausgleich der Interessen bemüht und eine Entscheidung vertagen will. Dabei wurde auf der letzten CITES-Konferenz bereits ein wegweisender Beschluss erzielt, der Exporte weitestgehend auf Schutzprojekte im natürlichen Lebensraum der Tiere in Afrika beschränkt. Das große Manko ist, dass die Regelung bislang nicht für alle Elefantenbestände gilt. Nur eine kleine Minderheit afrikanischer Staaten hält noch am Elefantenhandel fest, allen voran Simbabwe und Namibia, das mehrfach CITES-Beschlüsse umgangen hat und zuletzt im März 2022 wildgefangene Elefanten an ausländische Zoos exportierte.

## Unsere Position

Pro Wildlife unterstützt die Forderung, alle Elefanten unter strengsten Schutz zu stellen, um den Elfenbeinhandel dauerhaft zu verbieten und eine eindeutige Rechtsgrundlage zu schaffen. Die von Simbabwe beantragte Handelsfreigabe lehnen wir ab; sie droht Wilderei und illegalen Handel anzuheizen, untergräbt jahrelange weltweite Bemühungen, die Elfenbeinmärkte zu schließen und die Nachfrage nach Elfenbein zu stoppen. Pro Wildlife unterstützt zudem den Vorschlag afrikanischer Staaten in Dokument 66.4.1. Dies würde den Handel mit lebenden Elefanten auf Schutzprojekte im natürlichen Lebensraum der Tiere in Afrika beschränken und so Fang und Ausfuhr wilder Elefanten für Zoos beenden.

19. CITES-Vertragsstaatenkonferenz, 14.-25.11.2022, Panama City

\* The findings, interpretations, and conclusions expressed herein are those of the author(s) and do not necessarily reflect the views of the CITES Secretariat, the United Nations Environment Programme, United Nations or the Parties to the Convention.